

Pro Senectute Schweiz schlägt neue Wege für Fahrtüchtigkeit vor

Das Auto bedeutet Freiheit – gerade auf dem Land. Pro Senectute Schweiz setzt sich für ein Modell ein, das die Fahrfähigkeit individuell beurteilt.

Hildegard Wyss

Bei einem schweren Verkehrsunfall in Sedrun GR sind am vergangenen Freitag eine Frau ums Leben gekommen, zwei Jugendliche schwer und ein Jugendlicher leicht verletzt worden. Unfallverursacher war ein 87-jähriger Mann. Der Mann hatte mutmasslich Gas und Bremse wechselt und war in eine Schülergruppe mit Begleitpersonen gefahren.

Nach dem Unfall hat sich wiederum die politische Diskussion erhöht, ob die Intervalle zur Überprüfung der Fahrtüchtigkeit von Personen über 80 Jahren verkürzt oder durch praktische Kontrollfahrten ergänzt werden müssten. Seit dem 1. Januar 2019 gilt in der Schweiz, dass Autofahrerinnen und Autofahrer ab dem Alter von 75 Jahren regelmässig vertrauensärztliche Kontrolluntersuchungen absolvieren müssen. Zuvor lag die Altersgrenze bei 70 Jahren.

Was meint Pro Senectute Schweiz zu solchen Diskussionen? Peter Burri Follath, Leiter Kommunikation Pro Senectute Schweiz, sagt, dass Pro Senectute die alle zwei Jahre durchgeführten vertrauens-

ärztlichen Kontrolluntersuchungen unterstütze. «Diese Massnahme hat einen grossen präventiven Charakter und ist wirkungsvoll.» Und er fügt an, dass Pro Senectute ihrerseits «gerne anregen würde, dass Leute gezielt – unabhängig vom Alter – regelmässiger auf ihre Fahrtüchtigkeit überprüft werden».

Der Strassenverkehr sei komplex, die Anforderungen entsprechend, so Peter Burri Follath weiter. Und er weist darauf hin, dass die Menschen nicht gleich altern würden. Es gebe Personen, die sollten mit 65 Jahren nicht mehr Auto fahren, andere hingegen könnten ohne Probleme bis 85 Jahre Auto fahren. «Das ist einfach eine Tatsache, und der muss man Rechnung tragen.»

Die Anregung vonseiten Pro Senectute Schweiz skizziert Peter Burri Follath wie folgt: Anstelle von rein medizinischen Untersuchungen beim Arzt wird ein alternierendes Modell vorgeschlagen. In einem Jahr fände eine Untersuchung beim Hausarzt statt, während im darauffolgenden Jahr eine praktische Fahrstunde mit einem Experten absolviert werden würde. «Auf diese Weise wäre man näher dran,

den Gesundheitszustand und die kognitiven Fähigkeiten der Autofahrerinnen und Autofahrer zu beurteilen.»

Peter Burri Follath betont: «Das ist eine Idee, eine Anregung. Da muss man natürlich prüfen, ob das möglich ist. Das würde sehr viele Player betreffen, die da etwas machen müssten.»

Punkto Fahrtüchtigkeit von Seniorinnen und Senioren sieht Pro Senectute Valais-Wallis im nächsten Jahr ein Testprojekt vor. Vorgesehen sind praxisorientierte Schulungen für Seniorinnen und Senioren. Genauere Angaben dazu folgen zu einem späteren Zeitpunkt. Ziel der Schulungen ist es, die Selbstständigkeit von Senioren bestmöglich und sicher erhalten zu können. Pro Senectute Schweiz ist mit der Walliser Sektion im engen Austausch. «Wir sind froh, wenn solche Innovationen mal lokal entwickelt werden können. Diese könnten allenfalls auf die anderen kantonalen Organisationen übertragen werden.»

Doch weshalb werden Diskussionen um die Fahrtüchtigkeit überhaupt so heftig geführt? Dabei stellt Peter Burri Follath klar einen Unterschied zwischen



Sicher Auto fahren – auch im Alter.

Bild: Keystone

Stadt und Land fest. Das Auto habe auf dem Land einen anderen Stellenwert. Überhaupt sei das Thema «Auto» im Allgemeinen hoch emotional aufgeladen. «Das Auto steht für Freiheit und ist ein unglaublich wichtiges Verkehrsmittel.» Letzteres sei gerade im Wallis der Fall, weil da das Angebot des öV weniger gross sei.

Dass das Auto im Wallis einen besonderen Stellenwert hat, ist über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt. «Und darum finden wir es eben wichtig, dass man bei den Überprüfungen der Fahrtüchtigkeit nicht einfach pauschalisiert, sondern eben gezielt schaut, wo man die Leute unterstützen kann. Sei es mit einem regelmässigen Test oder mit

einer regelmässigen Sensibilisierung.» Ziel sei es, dass diese Leute möglichst lange sicher Auto fahren und ihre Unabhängigkeit behalten können. «Pro Senectute will niemandem etwas wegnehmen. Wir wollen einfach für die Senioren selbst, aber auch für die anderen Verkehrsteilnehmenden eine möglichst grosse Sicherheit gewährleisten.»